

Neues Leben im Alter

Andacht des Monats - August 2015

Lesung

Johannes 7, 37 - 39

7,37 Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! 7,38 Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. 7,39 Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

Unerwartet war Jesus während des Laubhüttenfestes nach Jerusalem gekommen und hatte angefangen, im Tempel zu lehren. Das Volk diskutierte heiß über sein Reden und Wirken. Ist er der angekündigte Messias, ein Prophet oder ein Verführer?

Jesus lehrt im Tempel noch wie durch einen Schleier, denn "seine Stunde war noch nicht gekommen". Nur einige verstehen, was er meint. Darum fragten sie sich ja: "Was ist das für ein Wort, dass er sagt: Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, da könnt ihr nicht hinkommen?"

Jetzt, am letzten Tag des Festes: Am höchsten Feiertag tritt Jesus auf und verkündigt dieses bildhafte Wort:

"Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen."

Eine Verheißung mit herrlicher Perspektive: Ströme lebendigen Wasser werden fließen ! Ohne Wasser sind wir Menschen schon nach wenigen Tagen tot. Ohne Wasser wäre die Erde öde und leer, Leben wäre nicht möglich. Aber Achtung, auch Wasser kann schaden, krank machen, sogar zum Tod führen – wenn es verunreinigt ist. Jesus spricht vom "lebendigen", vom fließenden, klaren, frischen Wasser. Und solch ein Wasser hat schon immer gut getan. Selbst ein kühles Bier oder ein wohltemperiertes Glas Wein hat es schwer, da mitzuhalten. Für die Bibelkenner der damaligen Zeit ist das Wasser als Symbol für lebensspendende Kraft nicht neu. In der Psalmlesung kam es uns bereits zu Gehör: König David ist begeistert von Gott, denn "er tränkt uns mit Wonne wie mit einem Strom, und bei ihm ist die Quelle des Lebens." Und als Psalm 23-Kenner wissen wir auch, wohin uns der gute Hirte führt, nämlich: ... zum frischen Wasser !

Um zu verstehen, warum Jesus dieses Bild vom Wasser wieder aufgreift, hilft uns die mehrfach bezeugte Tradition, dass an jedem Morgen des Laubhüttenfestes ein Priester eine Kanne voll Wasser aus dem Teich Siloah schöpfte. Unter dem Jubel des Volkes wurde diese Kanne zugleich mit einer Kanne Wein in die am Altar angebrachten silbernen Schalen ausgeleert. Grundlage für diesen Brauch war Jesaja 12:3 "Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen".

"Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke." Vielleicht haben es damals nicht alle verstanden, dass es übertragen gemeint ist. Aber ich bin überzeugt, vielen hat es gedämmert, hier ist jemand, der von sich behauptet, dass er all unseren Lebensdurst stillen kann und will, hier behauptet jemand von sich, der Heilsbrunnen aus Jesaja zu sein. Heißt es dort nicht in Kapitel 55 von Gott: "Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser!"

Ja, so ist es, so glauben wir es. Jesus Christus ist die verheißene Quelle des Lebens, der

Brunnen des Heils !

Aus dem weiteren Verlauf des überlieferten Textes geht hervor: Die Wirkung der Botschaft war nicht Begeisterung, sondern Zwietracht. Der Streit, ob Jesus aus Galiläa der angekündigte Messias, ein Prophet oder ein Verführer ist, geht weiter. Gott sei Dank, wir durften erkennen, Jesus ist der Christus, der verheißene Sohn Gottes. Aber was ändert das an unserem Leben, was haben wir davon ?

Nun, Jesus drückt es auf seine Art aus: Wer aus ihm, der Heilsquelle, trinkt, "den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das er uns geben wird, das wird in uns eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt." So sagt er es der Samariterin am Brunnen (Joh. 4:14). Jesus stillt unseren Durst nach Leben, nach Gerechtigkeit, nach Frieden, nach Liebe. Satt vom lebendigen Wasser !

Dann ist doch alles schön, wunderbar, problemfrei, oder ?

Wie sieht es in meinem und deinem Leben aus ?

Ja, wir glauben das vielleicht schon lange, aber erleben wir es ? Bist Du vielleicht müde geworden angesichts so mancher Enttäuschungen im Leben ? Hast Du Kraft verloren, bist entmutigt durch die Anforderungen in Beruf, Familie und Gemeinde? Bist Du vielleicht sogar lebensmüde, wie es Jona und Elia mal waren ?

WASSERMÜHLE – Es klappert die Mühle am rauschenden Bach (**Bild zeigen**)

Es ist eine dolle Sache. Da dreht sich so ein Rad doch glatt ganz ohne Motor, ohne Tiere, die es antreiben.

Der Antrieb ist das "lebendige", das fließende Wasser, das von oben kommt. Tag für Tag fließt es ins Rad und hält es am Drehen. Dieses Bild ist mir eine Hilfe für mein Leben als Christ, als Nachfolger Jesu. Das Rad, das sind Du und ich. Tag für Tag strengen wir uns an, uns zu drehen, und kaum haben wir einen Tag geschafft, fängt schon wieder der nächste Tag, die nächste Drehung, an. Von dieser ewigen Anstrengung ermüden wir mehr und mehr, kommen mit der vorgegebenen Drehgeschwindigkeit nicht mehr mit, versuchen die Bewegung zu bremsen – und zerbrechen.

Ist das der Lebensweg im Glauben ? Ganz bestimmt nicht. Es ist ein Zerrbild des Glaubensweges. Wie sieht nun die Wahrheit über das Wasserrad des christlichen Lebens aus ? Ohne Wasser dreht sich das Rad nicht mehr lange. Wenn unser Lebensrad nicht im Wasser ist, wir nur auf uns selbst setzen, auf unsere Kraft und Stärke, wird unser Lebensrad früher oder später zum Stillstand kommen.

Christsein, das ganze Leben, wird so zu einem Marathonlauf ohne Energieversorgung. Irgendwann geht einem die Puste aus, heutzutage spricht man von "Burnout" – ausgebrannt, leer.

Im Wasser muss sich das Rad nicht anstrengen, um sich zu drehen, es WIRD gedreht. Es erhält seine Energie von dem Wasser, das aus der Quelle des Lebens sprudelt ! Und dieses sprudelt, täglich neu, zuverlässig, bis in Ewigkeit !

Im Wasser ist das Rad immer im Energiegleichgewicht. In dem Maße, wie es Energie abführt, um zum Beispiel Mehl zu mahlen, wird ihm durch das nachfließende Wasser Energie zugeführt. Jeder, der sein Wasserrad in den Strom Gottes hineinhält, ist im Gleichgewicht des Gebens und Nehmens. In dem Maße, wie er gibt, empfängt er wieder neu. Die Räder der Gläubigen haben verschiedene Durchmesser und Dicken, der eine erzeugt viel Energie, der andere weniger – je nachdem, aber alle sind im Strom Gottes im Gleichgewicht des Gebens und Nehmens.

Für mich ist mir mit diesem Bild ein Licht aufgegangen, gerade für Tage, an denen ich "ausgepowert" bin. Entscheidend ist nicht unbedingt eine lange Erholungsphase, entscheidender ist die Frage, ob mein Rad im Strom ist.

Der letzte Punkt: Im Wasser dreht sich das Rad nicht nur, es transportiert auch Wasser. Wer im Vertrauen auf Jesus lebt, also sein Rad ins Wasser hält, von dem werden Ströme lebendigen Wassers fließen, der wird den empfangenen Segensstrom weiterleiten an seinen Nächsten ! Johannes macht in Vers 39 unmissverständlich klar: Der Strom, der aus der Quelle des Lebens sprudelt, ist der heilige Geist, der den Gläubigen in aller Fülle versprochen ist. Hören wir nochmal Jesus am Jakobsbrunnen: "Das Wasser, das ich gebe, das wird in Euch eine Quelle werden." Der Heilige Geist, der in uns Wohnung genommen hat, nistet sich nicht nur einfach ein und macht es uns gemütlich, nein, der Geist ist dynamisch, ein Fluss, wir die Durchgangsstation hin zum nächsten Empfänger.

Liebe Geschwister und Freunde im Glauben, das ist unsere Berufung: so viel geben, wie wir empfangen haben. Das geben, was wir empfangen haben, nicht das, was wir nicht empfangen haben. Gott hat uns mit natürlichen und geistlichen Gaben ausgestattet. Der heilige Geist möchte damit für dich und deine Nächsten zum Segen wirken, er will dich und durch dich beschenken. Und wenn wir unser Rad vertrauensvoll im Strom des Lebens lassen, werden wir ein erfülltes und gesegnetes Leben haben, selbst wenn sich das Rad mal nach starken Regenfällen schneller als sonst dreht. Denn dann werden wir zwar mehr Energie abgeben, aber auch mehr bekommen.

Jesus, unser HERR hat für alles gesorgt: für die Vergebung unserer Schuld, für eine Kraftquelle während unseres Erdenlebens und für Wohnungen beim Vater im Himmel. Dafür sei ihm Lob und Dank. AMEN.